

Statistischer Bericht

C II 7 – j / 10

┌ Besondere Ernte- und
Qualitätsermittlung
im **Land Brandenburg 2010**

Impressum

Statistischer Bericht
C II 7–j / 10

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Juni 2011**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 7,– EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2011
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorbemerkungen	5	4.2 Roggen	14
Witterungsverlauf und Vegetation 2009/2010	7	4.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	14
Grafiken		4.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	14
1 Temperaturen 2009 und 2010 in Brandenburg.....	9	4.3 Wintergerste	15
2 Niederschlagsmengen 2009 und 2010 in Brandenburg	9	4.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	15
3 Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2009 und 2010	19	4.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	15
4 Anteile der Hektarerträge nach Größen- klassen 2010 für Winterraps	24	4.4 Sommergerste	16
5 Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2010 insgesamt.....	27	4.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	16
6 Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2010 im Land Brandenburg	28	4.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	16
7 Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen.....	29	4.5 Hafer	17
8 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2009 und 2010	30	4.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	17
Tabellen		4.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	17
1 Anbauflächen 2009 und 2010 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	10	4.6 Triticale	18
2 Erträge 2009 und 2010 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg	11	4.6.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	18
3 Erntemengen 2009 und 2010 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	12	4.6.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	18
4 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2010	13	4.7 Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide	19
4.1 Winterweizen	13	4.7.1 Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben	19
4.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	13	4.7.2 Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent	20
4.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	13	4.7.3 Schwarzbesatz der untersuchten Voll- druschproben in Prozent	20

	Seite		Seite
4.7.4		5.6	
Auswuchs der untersuchten Volldruschproben.....	21	Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen	25
5		5.7	
Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2010.....	22	Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldrusch- proben bzw. Probe- und Vollrodungen)	25
5.1		5.8	
Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	22	Verteilung der Vorfrüchte	26
5.2		6	
Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	22	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2010	27
5.3		6.1	
Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps	23	Anzahl, Anbaufläche und Ertrag einzelner Kartoffelsorten	27
5.3.1		6.2	
Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremd- besatz und Ölgehalt der Volldrusch- proben in Prozent.....	23	Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen	28
5.3.2		6.3	
Feuchtigkeitsgehalt in Prozent.....	23	Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen	28
5.3.3		6.4	
Fremdbesatz in Prozent.....	23	Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen	29
5.3.4		6.5	
Ölgehalt / Fettgehalt in Prozent.....	23	Kartoffelprobeflächen mit und ohne Beregnung	30
5.4		6.6	
Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps	24	Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung	30
5.5			
Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps	25		

Vorbemerkungen

Der Bericht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg liefert in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) exakte Angaben über die Menge und Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten 2010.

Allgemeine Angaben zur Statistik

• Bezeichnung der Statistik

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)

• Organisation auf Bundesebene:

Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMELV einen Sachverständigenausschuss.

• Organisation auf Landesebene:

Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:

- Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
- Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
- Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

• Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die BEE ist das laufende Kalenderjahr.

• Erhebungstermin

Die BEE wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

• Periodizität

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMELV Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert.

• Regionale Gliederung

Land Brandenburg

• Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) gehören seit 2010 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens fünf Hektar oder mit weiteren Mindesterzeugungseinheiten.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

• Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der BEE sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen einschl. Wintermengetreide, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale).

• Rechtsgrundlagen

- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung
- Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide in den jeweils geltenden Fassungen
- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der jeweils geltenden Fassung
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 in der jeweils geltenden Fassung
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997
- Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008

• Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Zweck und Ziele der Statistik

• Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der BEE gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählter Volltrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt.

Das Bundesministerium legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die BEE einbezogen werden.

• Zweck der Statistik

Die BEE hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten für das Land Brandenburg zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der BEE sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen.

• Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der BEE zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ der Europäischen Kommission, das BMELV, die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch

Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Medien sowie interessierte Landwirte und Verbraucher Nutzer dieser Statistik.

• **Einbeziehung der Nutzer/-innen**

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien und Wirtschaftsverbände beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten.

Erhebungsmethodik

• **Art der Datengewinnung**

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren. Grundlage BEE sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Winterrapses für das Land Brandenburg mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Winterrapsenernte des Landes berechnet.

• **Stichprobenverfahren**

Die Stichprobe für die BEE ist als dreistufiges Probe-schnittverfahren oder als zweistufiges Volldruschverfahren konzipiert.

Bei Getreide wird in Brandenburg grundsätzlich das Volldruschverfahren angewendet.

Bei Kartoffeln kommt in der Regel das Proberodungsverfahren und bei Winterraps das Volldruschverfahren zum Einsatz.

• **Stichprobendesign**

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Feld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

• **Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahl-einheit**

Der Stichprobenumfang bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beläuft sich laut Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage für die Betriebe grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung, aktualisiert durch das Betriebsregister Landwirtschaft oder durch jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

• **Schichtung der Stichprobe**

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die BEE einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche.

• **Hochrechnung**

Im Rahmen der BEE werden Hektarerträge in Brandenburg anhand von Volldruschen getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten.

• **Erhebungsinstrumente und Berichtsweg**

Die Durchführung der BEE erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) bestimmt das Landeslabor, welches die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen untersucht (Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide)). Diese Daten werden dem AfS zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt.

Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale erhält das Max Rubner-Institut, Standort Detmold, Teilproben aus den Volldruschen. Diese dienen der Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität sowie Untersuchung auf unerwünschte Stoffe.

Zur Feststellung der Getreidequalität werden vom Max Rubner-Institut, Standort Detmold, bei Weizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Weizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Winterraps ist der Ölgehalt zu ermitteln.

• **Belastung der Auskunftspflichtigen**

Für die BEE sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Witterungsverlauf und Vegetation 2009/2010

August 2009

Der Monat zeigte sich in seiner Gesamtbilanz sehr sonnig, warm und trocken. So konnte bei günstiger Witterung der Mähdrusch von Getreide und Raps ohne Unterbrechung durch Regenschauer weitergeführt und außer Triticale bis zur 33. Kalenderwoche beendet werden. Mit der Aussaat des Winterapses wurde frühzeitig begonnen. Ein erstes Auflaufen war bereits zum Monatsende zu beobachten.

September 2009

Mit Tageshöchsttemperaturen um 32 °C begann der erste Herbstmonat hochsommerlich warm und in weiten Teilen zu trocken. So fielen nur etwa zwei Drittel der durchschnittlichen monatlichen Niederschlagsmengen. Im zweiten Monatsdrittel wurde nach Winteraps bei den günstigen Witterungsbedingungen mit der Bestellung von Wintergerste begonnen. Die bereits im Juli begonnene Kartoffelernte wurde weitergeführt. Auch im letzten Monatsdrittel wurde die Bestellung von Winterroggen und Winterweizen fortgeführt.

Oktober 2009

Im Oktober herrschten anfangs sonnig warme Temperaturen vor, am 7. Oktober wurden bis zu 26 °C gemessen, ab Monatsmitte erfolgte dann ein markanter Kaltluftbruch mit Tageshöchsttemperaturen um 7 °C. Ende des Monats setzten bereits leichte Nachtfröste ein. Die Eintrittsdaten des „Winters“ waren um eine Woche verfrüht. Mit Niederschlagswerten leicht über dem vieljährigen Mittel konnten Wasserdefizite der Böden ausgeglichen werden. Winterroggen und Winterweizen liefen auf, die frühzeitig mit Wintergetreide bestellten Flächen befanden sich in der Phase der in der Blattentwicklung.

November 2009

Nach einem kalt ausklingenden Oktober mit winterlichen Witterungsabschnitten fiel der November mit Tageshöchsttemperaturen von 15 bis 20 °C deutlich zu warm aus. Überdurchschnittliche Niederschlagsmengen machten die Böden unbefahrbar, so dass kaum noch landwirtschaftliche Außenarbeiten erfolgten. Der Winterweizen lief auf und bei der Wintergerste und dem Winterroggen begann die Blattentwicklung.

Dezember 2009

Verglichen mit dem langjährigen Mittel fiel der Dezember leicht zu kalt, zu regen- und schneereich sowie etwas zu sonnig aus. Nach vorwiegend milder Witterung im ersten Monatsdrittel bestimmten sonnige Tage die Kälteperiode ab dem 20. Dezember mit Tageshöchsttemperaturen von -10 °C.

Januar 2010

Die Witterung des Januars war gekennzeichnet durch ständige Wechsel zwischen milden schneereichen und sehr kalt geprägten Phasen. Insgesamt war der Monat etwas zu kalt. Die Eindringtiefen des Frostes in den Boden betrugen stellenweise 20 bis 25 cm. Es herrschte Vegetationsruhe. Durch die im ganzen Monat über vorhandene Schneedecke waren

die Wintersaaten vor den strengen Frösten geschützt. Auf einigen Standorten, auf denen gefrierender Regen eine Eisschicht hinterließ, erhöhte sich aufgrund des verminderten Gasaustausches die Gefahr von Schneeschimmelbildung.

Februar 2010

Nach dem kalten Januar verlief der Februar 2010 anfangs kalt und schneereich, stellenweise wurde eine Schneeeauflage von 40 cm und mehr gemessen. Ab Mitte des Monats setzte Tauwetter ein, das bis Ende des Monats anhielt. Durch die lang anhaltende Schneedecke, die kalte Witterung und wenig Sonnenschein setzte sich die Vegetationsruhe fort. Nur auf schneefreien Standorten endete in der letzten Februarwoche gebietsweise die Wachstums- und Entwicklungspause der Wintersaaten.

März 2010

Anfang des Monats ließ arktische Kaltluft das Thermometer auf nur -3 bis +2 °C steigen. Nachtfröste waren bis Monatsmitte keine Seltenheit. Erst ab der 2. Monatshälfte waren alle Flächen schneefrei. So vollzog sich mit 5 Tagen Verspätung ein allmählicher Vegetationsbeginn. Im Vergleich zum langjährigen Mittel war der Monat insgesamt etwas zu mild und zu niederschlagsreich. In den letzten Märztagen erfolgte die Aussaat des Sommergetreides. Wintergetreide und Winteraps waren normal entwickelt, vereinzelt trat Schneeschimmel in Roggen auf.

April 2010

Der April bescherte viel Sonnenschein, milde bis zu warme Temperaturen und fiel in seinen Niederschlagsmengen im Vergleich zum langjährigen Mittel deutlich zu trocken aus. Zwei kalte Witterungsabschnitte (gelegen um den 11. und um den 22. April) brachten noch einmal Regen, Schnee und Bodenfrost bis -8 °C. Tageshöchsttemperaturen von 12 °C zum Monatsbeginn bis fast 20 °C zum Monatsende waren ideal für die Keimung des ausgebrachten Sommergetreides. Es standen genügend Wärme und Bodenfeuchte zur Verfügung. Winteraps befand sich im Längenwachstum. Auf vielen Standorten zeichnete sich zum Monatsende ein allmählicher Blühbeginn ab.

Wintergetreide ging in Schossphase über. Die Hackfruchtbestellung begann Anfang der 3. Aprilwoche.

Mai 2010

Während der trockenen und warmen Witterung Anfang Mai entwickelten sich die Pflanzen zügig weiter. Der zaghafte Blühbeginn im Winteraps intensivierte sich und allmählich ging diese Ölfrucht in die Vollblüte über. Danach setzte eine ausgiebige Niederschlagstätigkeit ein. Messbarer Niederschlag fiel an 15 bis 20 Tagen. Im Norden Brandenburgs fielen zirka 250 % und im Süden 110 % der sonst üblichen Niederschläge. Das Ährenschieben der Wintergerste und des Winterroggens erfolgte ein paar Tage später als der langjährige Durchschnittswert. Insgesamt war der Monat zu kühl und zu niederschlagsreich.

Juni 2010

Der Juni begann regnerisch, bewölkt und kalt. Danach folgten Tage mit überdurchschnittlicher Sonneneinstrahlung und sommerlichen Temperaturen. Insgesamt war der Monat zu trocken. Die landwirtschaftlichen Kulturen profitierten von der Wärme und glichen Wachstumsrückstände aus. Die schwülwarme Witterung bescherte einen hervorragenden Fortgang der Vegetationsentwicklung. Der Winterroggen blühte voll. Selbst die letzten Winterweizenbestände schoben ihre Ähren. Wintergerste ging Ende Juni in die Gelbreife.

Winterraps war abgeblüht. Die Phase der Schotenbildung schloss sich an.

Bei Kartoffeln war der Reihenschluss zu erkennen.

Juli 2010

Der Juli startete mit heißen Temperaturen bis 33 °C und überdurchschnittlich viel Sonnenschein. 14 bis 16 Sonnenstunden am Tag waren keine Seltenheit. Niederschläge waren aufgrund des überwiegend schauerartigen Charakters regional sehr ungleichmäßig verteilt. In den Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes wurden in Neuruppin 10 mm Niederschlag und in Cottbus 105 mm gemessen. Die Hitze ließ das Wintergetreide und den Raps rasch abreifen. Wintergerste konnte zu 95 % geerntet werden. Winterroggen und Winterweizen erreichten die Milchreife. In Winterweizenbeständen trat durch die enorm hohen Temperaturen (bis 38 °C) vereinzelt Notreife auf.

Die Kartoffelbestände litten unter der Hitze und Trockenheit. Es waren kaum noch Zuwächse zu beobachten.

August 2010

Der August zeigte sich wolken- und sehr niederschlagsreich. An nur 3 Tagen im Monat regnete es nicht. Es kam zu lokalen Überschwemmungen und Hochwasser. An der Wetterstation Lindenberg wurde ein Monatsniederschlag von rund 214 mm registriert, wobei der langjährige Mittelwert 80 mm beträgt. Die durchschnittlichen Temperaturen lagen mit 23 °C noch im Mittel. Die feuchte Witterung verzögerte die Ernte und beeinflusste die Erträge und Qualitäten negativ. Die erforderliche Korn- und Strohfeuchte konnte unter den gegebenen Abtrocknungsbedingungen nicht mehr erreicht werden. Erntevorhaben richteten sich nach der Kornfeuchte und der Feldbefahrbarkeit. In Winterweizen- und Roggenschlägen trat vermehrt Lager auf. Stark vernässte Flächen konnten nicht geerntet werden. Stellenweise keimten aufgrund der Julitrockenheit die kleinen Körner bereits in den Ähren. Die zunehmend schlechter werdende Qualität erlaubte größtenteils nur noch eine Verfütterung.

Die Ernte von Sommergerste und Hafer zögerte sich bis in den beginnenden September hinein.

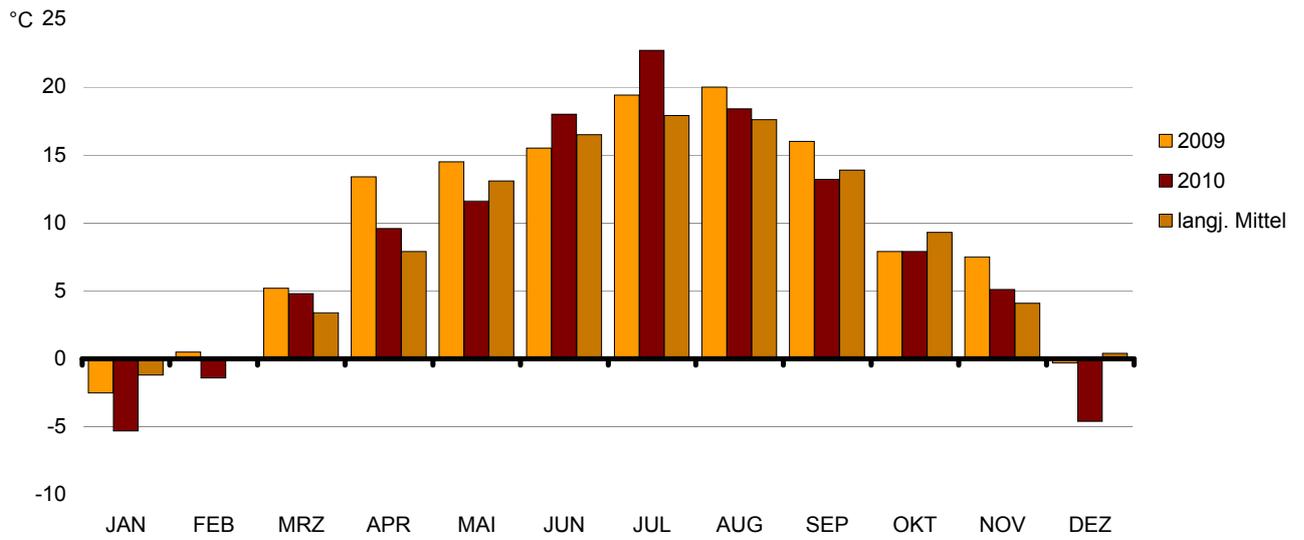
Erste Rodungen bei Kartoffeln ergaben bei nicht begünstigten Beständen einen großen Anteil vieler kleiner Kartoffeln bedingt durch die extreme Trockenheit im Juni/Juli. Die darauf folgende Nässe verursachte Zwiewuchs und Kindelbildung.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

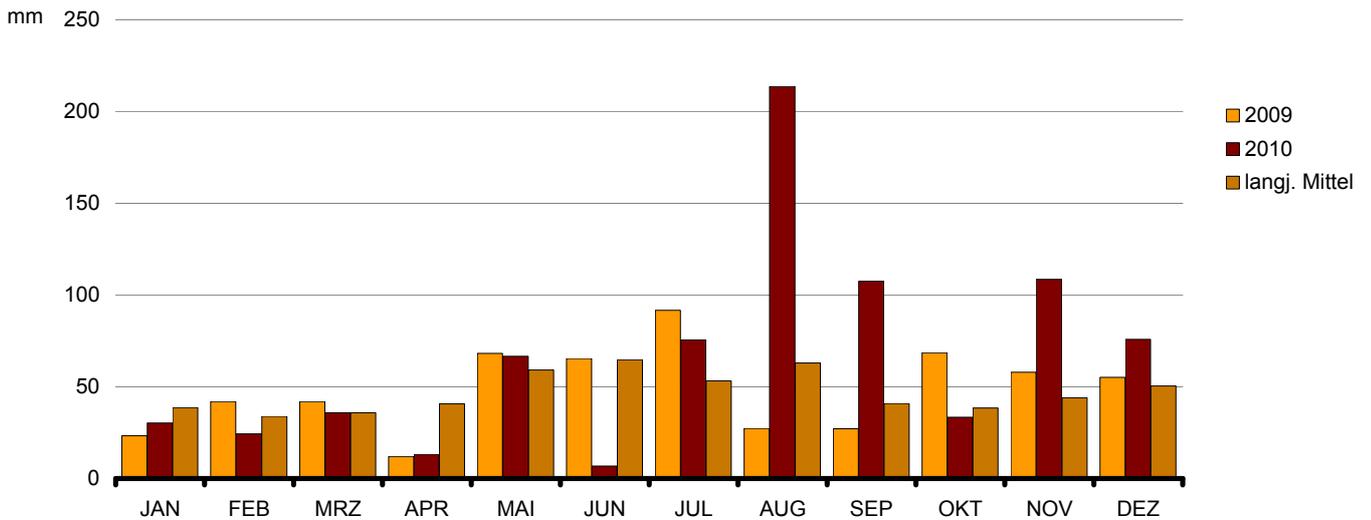
Anzahl der Proben, durchschnittliche Feldgröße und Größe der Probeflächen 2010

Fruchtart	Proben			Durchschnittliche Feldgröße	Größe der Probefläche
	vorgesehen	ausgewertet	darunter Nullerträge		
	Anzahl			Hektar	
Winterweizen	117	117	–	40	4 718
Roggen	182	182	1	28	5 131
Wintergerste	100	100	–	38	3 843
Sommergerste	50	50	2	14	698
Hafer	50	50	2	16	805
Triticale	80	80	1	27	2 123
Winterraps	100	100	–	44	4 402
Kartoffeln	67	67	1	16	1 071

Temperaturen 2009 und 2010 in Brandenburg



Niederschlagsmengen 2009 und 2010 in Brandenburg



Quelle: Deutscher Wetterdienst Station Lindenberg

1 Anbauflächen 2009 und 2010 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2004 – 2009	2009	2010	Veränderung 2010 gegenüber	
				Durchschnitt 2004 – 2009	2009
				Hektar	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	144 800	141 600	156 104	7,8	10,3
Sommerweizen	3 000	1 800	4 313	44,3	138,8
Weizen zusammen	147 800	143 400	160 418	8,5	11,9
Roggen und Wintermenggetreide	202 700	227 800	198 602	– 2,0	– 12,8
Wintergerste	76 600	84 500	72 149	– 5,8	– 14,6
Sommergerste	8 400	5 200	4 604	– 44,9	– 12,1
Gerste zusammen	84 900	89 700	76 753	– 9,6	– 14,5
Hafer	15 800	12 500	11 318	– 28,4	– 9,7
Sommermenggetreide	1 200	1 000	768	– 34,7	– 21,1
Triticale	61 800	50 600	47 962	– 22,4	– 5,3
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	514 200	525 100	495 821	– 3,6	– 5,6
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	21 200	18 700	21 714	2,3	15,8
Getreide insgesamt ¹	535 400	543 800	517 535	– 3,3	– 4,8
Winterraps	121 800	131 100	133 016	9,2	1,4
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1 300	100	507	– 60,4	x
Raps und Rübsen zusammen	123 100	131 200	133 523	8,5	1,8
Kartoffeln zusammen	10 900	9 600	8 884	– 18,6	– 7,0

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

2 Erträge 2009 und 2010 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2004 – 2009	2009	2010	Veränderung 2010 gegenüber	
				Durchschnitt 2004 – 2009	2009
				Prozent	
		dt/ha			
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	63,1	69,2	62,7	– 0,6	– 9,4
Sommerweizen	38,2	41,2	40,0	4,7	– 2,9
Weizen zusammen	62,6	68,9	62,1	– 0,8	– 9,9
Roggen und Wintermenggetreide	43,1	48,6	39,5	– 8,4	– 18,7
Wintergerste	58,1	59,7	60,0	3,3	0,5
Sommergerste	33,5	34,5	32,2	– 3,9	– 6,7
Gerste zusammen	55,7	58,2	58,3	4,7	0,2
Hafer	34,3	43,2	35,0	2,0	– 19,0
Sommermenggetreide	19,6	31,2	7,5	– 61,7	– 76,0
Triticale	46,2	48,7	43,7	– 5,4	– 10,3
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	50,8	55,6	49,9	– 1,8	– 10,3
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	75,0	73,2	70,8	– 5,6	– 3,3
Getreide insgesamt ¹	51,8	56,2	50,8	– 1,9	– 9,6
Winterraps	36,1	41,1	37,2	3,0	– 9,5
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	18,4	3,3	16,8	– 8,7	x
Raps und Rübsen zusammen	36,0	41,0	37,1	3,1	– 9,5
Kartoffeln zusammen	336,4	356,4	320,7	– 4,7	– 10,0

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

3 Erntemengen 2009 und 2010 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2004 – 2009	2009	2010	Veränderung 2010 gegenüber	
				Durchschnitt 2004 – 2009	2009
				Tonnen	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	913 000	979 800	978 461	7,2	– 0,1
Sommerweizen	11 400	7 400	17 244	51,0	131,8
Weizen zusammen	924 500	987 200	995 705	7,7	0,9
Roggen und Wintermenggetreide	874 100	1 106 600	783 485	– 10,4	– 29,2
Wintergerste	444 900	504 200	432 749	– 2,7	– 14,2
Sommergerste	28 000	18 100	14 816	– 47,0	– 17,9
Gerste zusammen	472 900	522 300	447 565	– 5,4	– 14,3
Hafer	54 200	54 100	39 581	– 27,0	– 26,9
Sommermenggetreide	2 300	3 000	574	– 75,1	– 81,1
Triticale	285 600	246 900	209 546	– 26,6	– 15,1
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	2 613 500	2 920 100	2 476 456	– 5,2	– 15,2
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	159 200	137 200	153 734	– 3,4	12,0
Getreide insgesamt ¹	2 772 700	3 057 300	2 630 190	– 5,1	– 14,0
Winterraps	440 200	538 500	494 153	12,3	– 8,2
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	2 400	0	852	– 63,8	x
Raps und Rübsen zusammen	442 500	538 500	495 006	11,9	– 8,1
Kartoffeln zusammen	367 200	340 600	284 877	– 22,4	– 16,4

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

4 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2010

4.1 Winterweizen

4.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Akteur	13,3	21,9	13,7	22,2
Brilliant	2,9	7,6	11,1	11,1
Cubus	5,7	4,8	7,7	8,5
JB Asano	–	–	–	6,8
Akratos	1,0	4,8	–	5,1
Potenzial	–	–	3,4	3,4
Capo	4,8	1,9	3,4	2,6
Dekan	4,8	3,8	4,3	2,6
Mulan	–	4,8	3,4	2,6
Toras	3,8	5,7	4,3	2,6
Türkis	3,8	1,0	5,1	2,6
Skagen	1,0	1,9	5,1	1,7
Pegassos	5,7	1,9	4,3	1,7
Tommi	7,6	4,8	3,4	1,7
Hermann	2,9	4,8	2,6	1,7

4.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	–	–	–	–
25 bis 29	4	27	125	49,5
30 bis 34	12	32	388	51,6
35 bis 39	32	37	1 183	59,0
40 bis 44	21	42	1 015	68,2
45 und mehr	48	50	2 007	66,6

4.2 Roggen

4.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Visello	9,8	32,2	31,9	28,6
Conduct	–	3,4	11,0	20,9
Recrut	19,0	19,0	13,7	8,2
Palazzo	–	–	–	6,6
Fugato	1,7	2,3	5,0	5,5
Minello	–	–	–	4,4
Askari	14,4	9,8	6,6	3,8
Dukato	–	–	1,1	3,3
Matador	1,1	1,7	2,8	2,7
Kapitän	–	–	–	2,7
Guttino	–	–	–	2,2
Nikita	5,7	4,6	2,8	2,2
Boresto	2,3	4,6	2,2	1,1
Caroass	1,7	1,2	1,1	1,1
Dankowskie Diament	1,1	1,1	–	1,1

4.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	50	22	1 212	32,3
25 bis 29	57	27	1 832	36,1
30 bis 34	39	32	1 054	44,1
35 bis 39	22	36	622	48,5
40 bis 44	11	41	290	50,2
45 und mehr	3	46	120	56,0

4.3 Wintergerste

4.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Lomerit	30,0	30,0	37,0	34,0
Fridericus	–	10,0	13,0	17,0
Campanile	3,0	3,0	6,0	9,0
Highlight	–	–	7,0	6,0
Laverda	9,0	9,0	5,0	6,0
Alinghi	4,0	6,0	7,0	4,0
Christelle	–	–	–	4,0
Leibniz	–	5,0	4,0	4,0
Merlot	12,0	8,0	6,0	2,0
Anisette	–	–	–	2,0
Finesse	2,0	2,0	–	2,0
Zzoom	–	1,0	–	2,0
Naomie	11,0	8,0	5,0	1,0
Duet	2,0	1,0	1,0	1,0
Mercedes	3,0	1,0	2,0	1,0

4.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	2	20	84	38,9
25 bis 29	11	27	453	46,3
30 bis 34	31	32	911	56,5
35 bis 39	20	37	809	60,6
40 bis 44	17	42	906	66,3
45 und mehr	19	48	680	69,6

4.4 Sommergerste

4.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Simba	20,0	26,0	16,0	28,0
Tocada	8,0	16,0	18,0	18,0
Marthe	–	6,0	14,0	14,0
Barke	10,0	8,0	8,0	6,0
Adonis	8,0	4,0	4,0	4,0
Belana	2,0	6,0	4,0	4,0
Eunova	6,0	2,0	4,0	4,0
JB Flavour	–	–	4,0	4,0
Orthega	16,0	8,0	4,0	4,0
Power	–	–	4,0	2,0
Annabell	–	2,0	2,0	2,0
Djamila	4,0	2,0	2,0	2,0
Elisa	2,0	–	2,0	2,0
Henni	2,0	2,0	–	2,0
Quench	–	2,0	–	2,0

4.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	2	21	36	5,8
25 bis 29	11	26	106	30,0
30 bis 34	16	32	162	35,7
35 bis 39	12	36	212	31,0
40 bis 44	2	40	9	34,1
45 und mehr	7	60	173	36,5

4.5 Hafer

4.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Ivory	6,0	12,0	12,0	20,0
Aragon	34,0	30,0	28,0	18,0
Dominik	12,0	4,0	14,0	14,0
Flämingsgold	4,0	2,0	4,0	10,0
Flämingsprofi	14,0	16,0	6,0	6,0
Jumbo	10,0	6,0	4,0	6,0
Alfred	2,0	2,0	2,0	4,0
Max	–	–	–	4,0
Scorpion	–	–	–	4,0
Auteuil	–	–	4,0	2,0
Eifel	–	–	–	2,0
Kasztan	–	–	4,0	2,0
KWS Contender	–	–	–	2,0
Typhon	–	8,0	4,0	2,0
Zorro	–	–	–	2,0

4.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	7	22	142	27,6
25 bis 29	17	27	244	31,0
30 bis 34	13	31	208	36,8
35 bis 39	9	36	155	41,9
40 bis 44	3	41	49	45,5
45 und mehr	1	46	7	36,4

4.6 Triticale

4.6.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Grenado	7,0	14,0	27,5	31,3
SW Talentro	34,0	29,0	25,0	23,8
Vitalis	17,0	14,0	12,5	15,0
Moderato	–	2,0	3,8	7,5
Tarzan	–	–	1,3	6,3
Cultivo	–	2,0	2,5	3,8
Cando	1,0	2,0	2,5	2,5
Benetto	15,0	11,0	1,3	1,3
Magnat	3,0	9,0	6,3	1,3
Modus	1,0	1,0	3,8	1,3
Tremlin	–	–	1,3	1,3
Trigold	–	–	–	1,3
Trimester	9,0	4,0	–	1,3
Witon	4,0	3,0	1,3	1,3
Sortengemisch	–	–	1,3	1,3

4.6.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

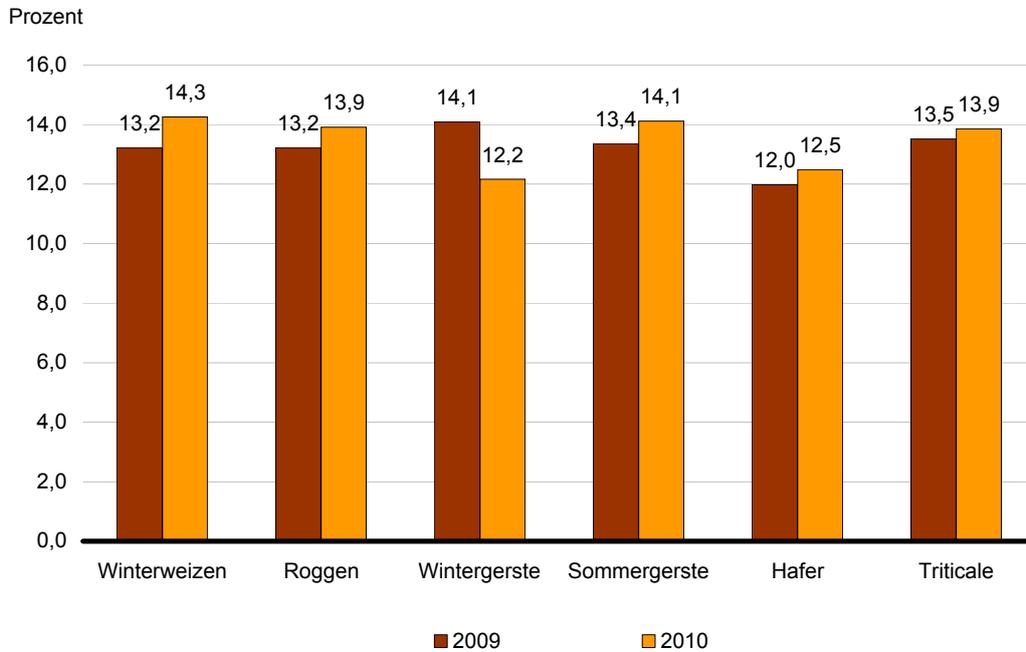
Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	9	23	154	39,5
25 bis 29	28	27	805	37,7
30 bis 34	25	31	737	49,1
35 bis 39	8	37	249	52,6
40 bis 44	5	42	117	51,6
45 und mehr	5	46	62	35,9

4.7 Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide

4.7.1 Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben

Getreideart	Feuchtigkeitsgehalt	Schwarzbesatz
	Prozent	
Winterweizen	14,3	0,3
Roggen	13,9	0,4
Wintergerste	12,2	0,3
Sommergerste	14,1	0,6
Hafer	12,5	0,4
Triticale	13,9	0,5

Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2009 und 2010



4.7.2 Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Feuchtigkeitsgehalt	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale
unter 10 %	–	–	1,0	–	2,1	–
10 % bis unter 12 %	0,9	7,7	45,0	6,3	29,2	2,5
12 % bis unter 14 %	37,6	42,5	45,0	45,8	58,3	51,9
14 % bis unter 16 %	55,6	41,4	8,0	35,4	6,3	41,8
16 % bis unter 18 %	4,3	8,3	1,0	10,4	2,1	3,8
18 % bis unter 20 %	1,7	–	–	2,1	2,1	–
über 20 %	–	–	–	–	–	–

4.7.3 Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Schwarzbesatz	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale
bis 0,2 %	27,4	11,6	22,0	16,7	16,7	15,2
über 0,2 % bis 0,4 %	63,2	68,5	72,0	56,3	66,7	63,3
über 0,4 % bis 0,6 %	3,4	11,0	6,0	8,3	4,2	11,4
über 0,6 % bis 0,8 %	2,6	3,3	–	2,1	4,2	3,8
über 0,8 % bis 1,0 %	0,9	2,8	–	6,3	8,3	–
über 1,0 % bis 2,0 %	1,7	2,2	–	2,1	–	5,1
über 2,0 % bis 3,0 %	0,9	–	–	8,3	–	–
über 3,0 % bis 4,0 %	–	–	–	–	–	1,3
über 4,0 %	–	0,6	–	–	–	–

4.7.4 Auswuchs der untersuchten Volldruschproben

Fruchtart	Ohne	Bis 1,0 %	Über 1,0 % bis 2,5 %	Über 2,5 % bis 6,0 %	Über 6,0 % bis 8,0 %	Über 8,0 % bis 13,0 %	Über 13,0 %	Proben insge- samt
Anzahl								
Winterweizen	88	13	2	6	2	3	3	117
Roggen und Wintermenggetreide	156	13	3	5	–	2	2	181
Wintergerste	100	–	–	–	–	–	–	100
Sommergerste	48	–	–	–	–	–	–	48
Hafer	48	–	–	–	–	–	–	48
Triticale	63	7	3	2	–	1	3	79
Anteil in Prozent								
Winterweizen	75,2	11,1	1,7	5,1	1,7	2,6	2,6	100
Roggen und Wintermenggetreide	86,2	7,2	1,7	2,8	–	1,1	1,1	100
Wintergerste	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Sommergerste	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Hafer	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Triticale	79,7	8,9	3,8	2,5	–	1,3	3,8	100

5 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2010

5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2007	2008	2009	2010
	Prozent			
Visby	–	–	7,0	24,0
Excalibur	–	–	3,0	8,0
NK Petrol	–	–	3,0	7,0
ES Astrid	2,0	4,0	8,0	5,0
Maplus	2,0	4,0	3,0	4,0
Adriana	–	–	1,0	3,0
Hammer	–	–	–	3,0
PR 45 D 03	1,0	4,0	1,0	3,0
Taurus	4,0	7,0	5,0	3,0
Tenno	–	9,0	5,0	3,0
Elektra	4,0	6,0	3,0	2,0
Vision	–	–	5,0	2,0
PR 46 W 31	2,0	8,0	5,0	2,0
NK Fair	9,0	1,0	4,0	2,0
Titan	14,0	7,0	7,0	2,0

5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	5	23	207	27,3
25 bis 29	8	27	224	33,1
30 bis 34	27	32	1 195	33,8
35 bis 39	19	37	812	39,6
40 bis 44	20	42	846	39,9
45 und mehr	21	50	1 117	40,6

5.3 Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps

5.3.1 Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent

Qualitätsmerkmal	2009	2010	Veränderung in Prozent
Feuchtigkeitsgehalt	7,4	7,8	5,4
Fremdbesatz	0,6	0,5	-22,6
Ölgehalt (Fettgehalt)	43,5 ¹	42,5 ²	-2,3

5.3.2 Feuchtigkeitsgehalt in Prozent

Merkmal	Unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % bis unter 12 %	12 % bis unter 14 %	14 % und mehr
Volldruschproben	13,0	46,0	29,0	7,0	4,0	1,0

5.3.3 Fremdbesatz in Prozent

Merkmal	Unter 2 %	2 % bis unter 4 %	4 % bis unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % und mehr
Volldruschproben	99,0	1,0	–	–	–	–

5.3.4 Ölgehalt / Fettgehalt in Prozent

Merkmal	Unter 40 %	40 % bis unter 41 %	41 % bis unter 42 %	42 % bis unter 43 %	43 % bis unter 44 %	44 % und mehr
Volldruschproben ²	3,2	6,3	30,5	22,1	25,3	12,6

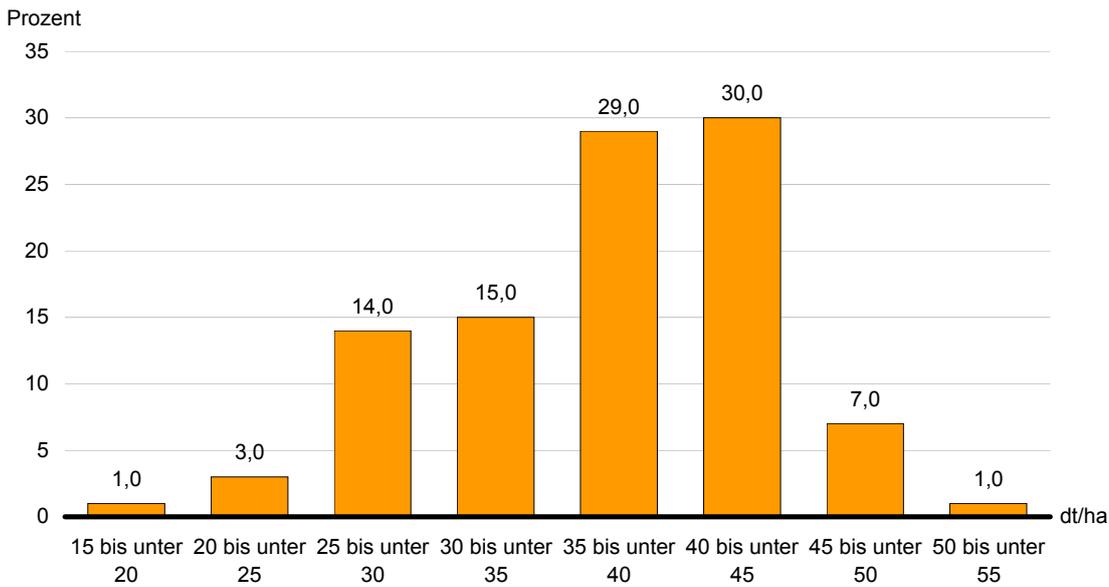
¹ 95 Proben analysiert

² 95 Proben analysiert

5.4 Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps

Hektarerträge von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Volldrusche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	dt/ha
unter 5	–	–
5 bis unter 10	–	–
10 bis unter 15	–	–
15 bis unter 20	1	16,8
20 bis unter 25	3	23,6
25 bis unter 30	14	28,5
30 bis unter 35	15	33,1
35 bis unter 40	29	37,8
40 bis unter 45	30	42,1
45 bis unter 50	7	46,2
50 bis unter 55	1	50,8
55 bis unter 60	–	–
60 und mehr	–	–

Anteile der Hektarerträge nach Größenklassen 2010 für Winterraps



5.5 Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps

Fruchtart	Die durchgeführten Volldrusche umfassten ... Prozent aller vorgesehenen Volldruschfelder									
	Juli			August					September	
	bis									
	11.	18.	25.	01.	08.	15.	22.	29.	05.	12.
Winterweizen	–	–	–	22,2	31,6	47,0	73,5	92,3	94,0	100,0
Roggen und Wintermenggetreide	–	–	10,5	43,1	53,0	66,3	85,6	96,1	97,2	100,0
Wintergerste	16,0	75,0	95,0	97,0	98,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sommergerste	–	–	18,8	43,8	58,3	81,3	91,7	97,9	97,9	100,0
Hafer	2,1	–	20,8	50,0	66,7	85,4	95,8	97,9	100,0	100,0
Triticale	–	1,3	10,1	44,3	57,0	65,8	83,5	96,2	96,2	100,0
Winterraps	1,0	4,0	28,0	75,0	82,0	91,0	94,0	100,0	100,0	100,0

5.6 Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen

Fruchtart	Hektar-ertrag	Standardfehler	
		absolut	relativ
	Dezitonnen	Prozent	
Winterweizen	62,7	1,4	2,2
Roggen und Wintermenggetreide	39,5	1,1	2,7
Wintergerste	60,0	1,3	2,1
Sommergerste	32,2	2,4	7,6
Hafer	35,0	1,8	5,1
Triticale	43,7	1,6	3,6
Winterraps	37,2	0,6	1,7
Kartoffeln	320,7	15,7	4,9

5.7 Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)

Fruchtart	Verwendungszweck						
	Nahrung	Industrie	Vermeh-rung	Futter	Energie	Handel/Verkauf	Sonstiges
	Anteil in Prozent						
Winterweizen	65,8	–	1,7	26,5	1,7	4,3	–
Roggen und Wintermenggetreide	36,5	–	3,3	32,0	24,9	3,3	–
Wintergerste	3,0	–	4,0	91,0	1,0	1,0	–
Sommergerste	8,3	–	4,2	79,2	6,3	2,1	–
Hafer	8,3	–	4,2	85,4	–	2,1	–
Triticale	2,5	–	7,6	78,5	8,9	2,5	–
Winterraps	59,0	7,0	–	3,0	15,0	16,0	–
Kartoffeln	37,9	60,6	–	1,5	–	–	–

5.8 Verteilung der Vorfrüchte

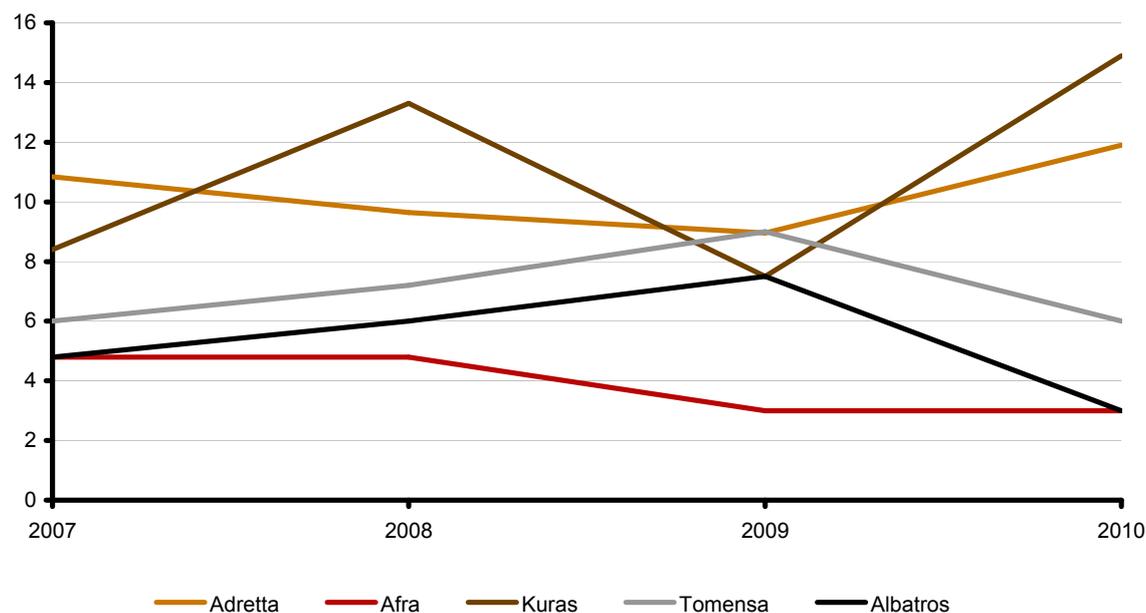
Vorfrucht	Fruchtart							
	Winterweizen	Roggen und Wintermehrgetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale	Winterraps	Kartoffeln
	Prozent							
Winterweizen	11,1	7,7	41,0	20,0	12,0	15,0	39,0	11,9
Roggen	1,7	30,8	7,0	20,0	42,0	7,5	13,0	32,8
Wintergerste	5,1	3,8	3,0	2,0	6,0	12,5	32,0	7,5
Sommergerste	–	1,1	–	–	–	–	1,0	–
Hafer	–	0,5	1,0	10,0	–	2,5	3,0	–
Triticale	0,9	3,8	8,0	2,0	8,0	8,8	9,0	7,5
Winterraps	53,8	14,8	34,0	–	2,0	11,3	–	19,4
Kartoffeln	2,6	1,6	–	4,0	4,0	–	–	–
Feldgemüse	–	0,5	–	–	–	–	–	6,0
Erbsen	3,4	0,5	1,0	2,0	–	1,3	–	3,0
Grasanbau/Feldfutter	–	0,5	–	6,0	4,0	2,5	2,0	–
Lupinen	–	4,4	–	4,0	2,0	1,3	–	1,5
Luzerne	–	–	–	–	–	–	1,0	–
Mais	17,1	24,2	4,0	12,0	10,0	30,0	–	9,0
Öllein	–	0,5	1,0	2,0	–	1,3	–	–
Sommerweizen	–	–	–	4,0	–	–	–	–
Sonnenblumen	1,7	3,3	–	4,0	–	5,0	–	–
Zuckerrüben	1,7	–	–	4,0	8,0	–	–	–
Dinkel	–	0,5	–	2,0	2,0	–	–	–
Rote Rübe (Bete)	0,9	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	–	1,1	–	2,0	–	1,3	–	1,5

6 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2010
6.1 Anzahl, Anbaufläche und Hektarertrag einzelner Kartoffelsorten

Sorte	Jahr	Proben		Rodungen		Ertrag dt/ha
		Anzahl	%	Fläche	Anteil	
				ha	%	
Kartoffeln zusammen	2007	83	100,0	1 101	100,0	325,8
	2008	83	100,0	975	100,0	313,7
	2009	67	100,0	978	100,0	357,7
	2010	67	100,0	1 071	100,0	320,7
Adretta	2007	9	10,8	46	4,2	300,8
	2008	8	9,6	15	1,5	261,7
	2009	6	9,0	16	1,6	310,5
	2010	8	11,9	36	3,4	207,3
Afra	2007	4	4,8	17	1,5	323,0
	2008	4	4,8	24	2,5	345,5
	2009	2	3,0	•	•	•
	2010	2	3,0	•	•	•
Kuras	2007	7	8,4	155	14,1	452,6
	2008	11	13,3	247	25,3	418,8
	2009	5	7,5	118	12,1	418,9
	2010	10	14,9	221	20,6	336,7
Tomensa	2007	5	6,0	56	5,1	337,8
	2008	6	7,2	93	9,5	289,5
	2009	6	9,0	174	17,8	339,9
	2010	4	6,0	110	10,3	258,7
Albatros	2007	4	4,8	74	6,7	344,4
	2008	5	6,0	73	7,5	307,8
	2009	5	7,5	73	7,5	411,5
	2010	2	3,0	•	•	•

Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2010 insgesamt

Prozent



6.2 Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen

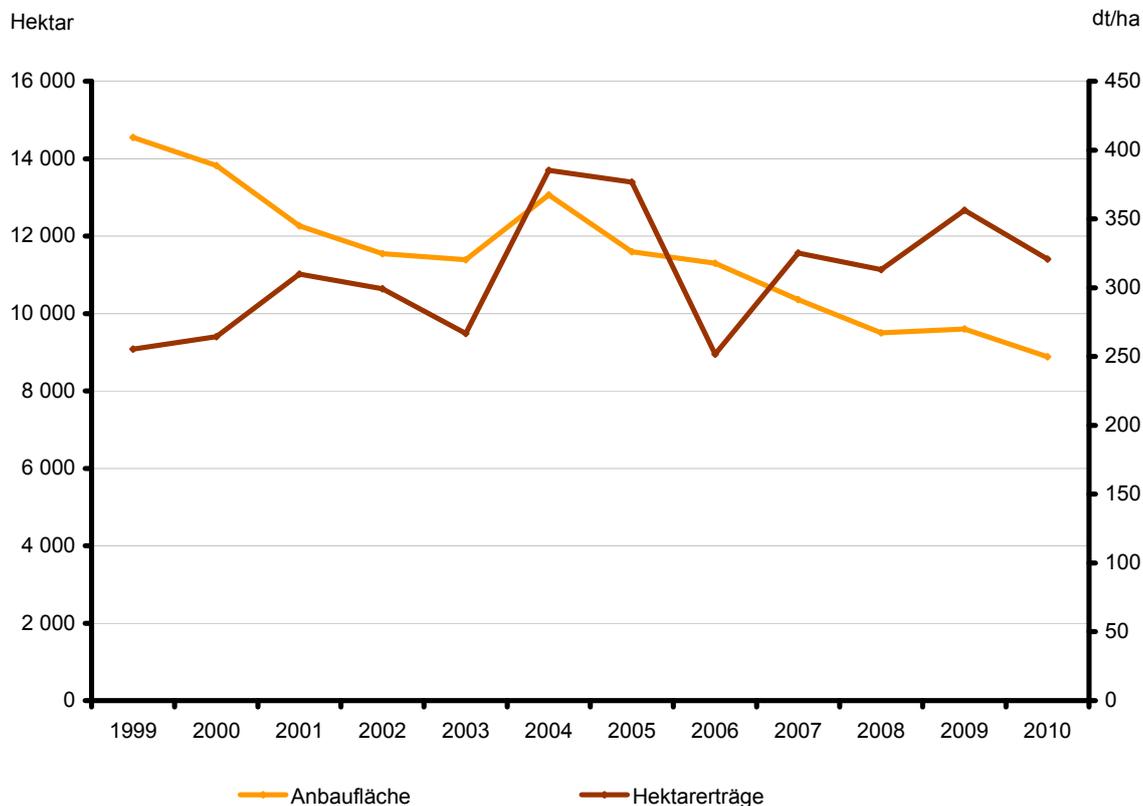
Ackerzahlgruppen	Anzahl der Proben	Durchschnittliche Ackerzahl	Gerodete Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag
			Hektar	dt/ha
bis 24	9	22	95	247,7
25 bis 29	17	27	153	271,9
30 bis 34	25	32	389	337,4
35 bis 39	10	36	246	371,2
40 bis 44	4	42	160	490,6
45 und mehr	2	52	28	263,2

6.3 Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen

Fruchtart	Die durchgeführten Probe- und Vollrodungen umfassten ... Prozent aller Schläge							
	August				September			
	bis							
	01.	08.	15.	22.	29.	05.	12.	19.
Kartoffeln	1,5	1,5	4,5	7,6	12,1	19,7	28,8	31,8

Fruchtart	Oktober				November			
	bis							
	26.	03.	10.	17.	24.	31.	07.	14.
Kartoffeln	47,0	54,5	68,2	83,3	90,9	97,0	100,0	100,0

Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2010 im Land Brandenburg



6.4 Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen

Merkmal Größenklassen von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Rodungen		Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Prozent	dt/ha

Anteil und Ertrag der Reife

Mittelfrühe Kartoffeln	41	61,2	292,9
Späte Kartoffeln	26	38,8	364,5

Anteil und Ertrag der Pflanzgutgruppen

Anerkanntes Pflanzgut	62	92,5	332,7
Nicht anerkanntes Pflanzgut ¹	5	7,5	171,9

Hektarerträge nach Reihentfernung

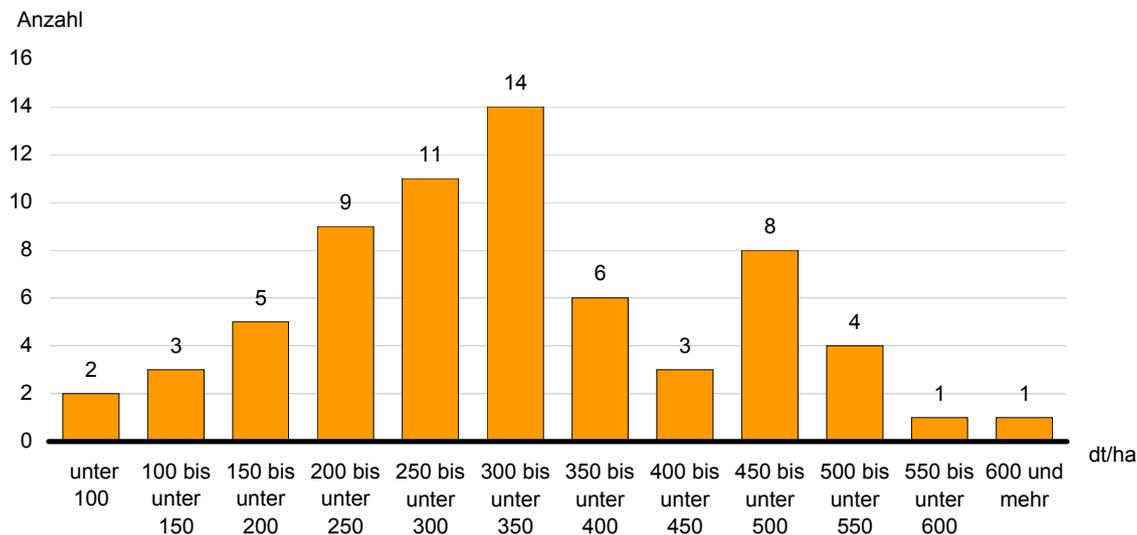
60 – 64 cm	2	3,0	277,1
65 – 69 cm	–	–	–
70 – 74 cm	–	–	–
75 cm und mehr	65	97,0	322,0

Untergliederung der Hektarerträge bei den Rodungen

unter 100	2	3,0	45,0
100 bis unter 150	3	4,5	118,3
150 bis unter 200	5	7,5	183,2
200 bis unter 250	9	13,4	218,4
250 bis unter 300	11	16,4	274,9
300 bis unter 350	14	20,9	317,7
350 bis unter 400	6	9,0	375,7
400 bis unter 450	3	4,5	417,6
450 bis unter 500	8	11,9	487,9
500 bis unter 550	4	6,0	515,5
550 bis unter 600	1	1,5	596,4
600 und mehr	1	1,5	619,2

¹ entsprechend den Angaben der Betriebe (z. T. eigener Nachbau)

Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen



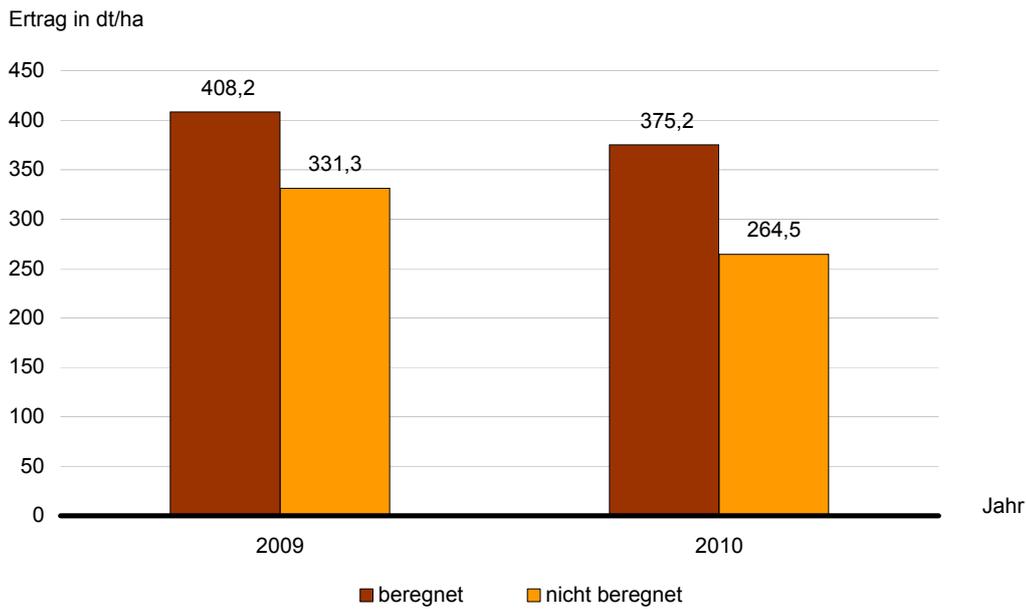
6.5 Kartoffelprobestflächen mit und ohne Beregnung

	Anbaufläche		Veränderung 2010 gegenüber 2009	
	2009	2010		
	Hektar		Prozent	
Kartoffeln insgesamt	978,1	1 071,2	93,1	9,5
beregnet	413,3	614,5	201,2	48,7
nicht beregnet	564,8	456,6	-108,2	-19,2

6.6 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung

	Hektarertrag		Veränderung 2010 gegenüber 2009	
	2009	2010		
	dt/ha		Prozent	
Kartoffeln insgesamt	357,7	320,7	-37,0	-10,3
beregnet	408,2	375,2	-33,0	-8,1
nicht beregnet	331,3	264,5	-66,8	-20,2

Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2009 und 2010



Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlerstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 35
Tel. 030 9021 – 3055
Fax 030 9021 – 3041
regina.kurz@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
C II – 2
- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe
C I – 1